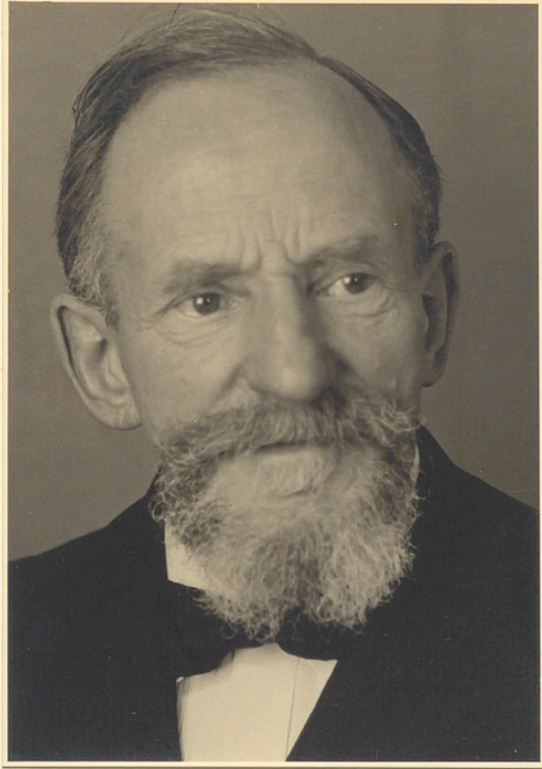


Nekr
U
31

JOHANNES USENBENZ - KELLER

1872—1955



Nekr U 31

gehalten von Pfarrer Ernst Rupp, Bad Boll

Der Anfang geschah in Nazareth der Väter und dem Schenken
des Heiligen Geistes, Amen

Der Kaiser lebt sich selber und keiner stirbt sich
für Johannes Usenbenz - Keller

im Hause Glockengasse 12 in Zürich
Freitag, den 1. April 1955

Ich hebe meine Augen auf zu dem Berg, von welchem
Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Him-
mel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuss nicht gleiten
lassen, und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der
Herr schläft noch schlumert nicht. Der Herr be-
wacht; der Herr ist dein Schutz über deiner rechten
Hand dich des Tages die Sonne nicht sticht dich der
Nacht. Der Herr behütet dich vor allen Tadeln, er
schützt deine Seele; der Herr behütet deinen Auszug und Ein-
gang nun so bis in Ewigkeit.

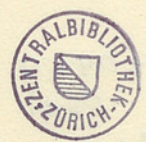
Psalm 121

Der Allmächtige, der Herrn lieben Volk und Israel
aus dem guten Dreck aus diesem Leben erlöset, damit
er uns lehrt, wie sein Licht aus diesem Dreck, das die
Welt verhält, hineingebracht wird, unsere Herzen und
den Herrn erheben und beten.

G 80-0460
Wllh. Frei
K. Leuberg

Abchiedsbesandacht
für Johannes Usenbens - Keller

im Hause Glockengasse 12 in Zürich
Freitag, den 1. April 1955



Abschiedsandacht

gehalten von Pfarrer Ernst Ruopp, Bad Boll

Unser Anfang geschehe im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

"Unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn."

Wir hören den Psalm, den Euer lieber Vater besonders gerne hatte und den er Euch einst beten lehrte:

"Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er wird deinen Fuss nicht gleiten lassen; und der dich behütet, schläft nicht. Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts. Der Herr behüte dich vor allem Uebel, er behüte deine Seele; der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit."

Meine Lieben!

Gott, der Allmächtige, hat Euern lieben Vater und Grossvater, unseren guten Onkel aus diesem Leben abgerufen; darum wollen wir jetzt, ehe sein Leib aus diesem Hause, das ihm so lange Heimat war, hinweggebracht wird, unsere Herzen und Hände zum Herrn erheben und beten.

G E B E T

Allmächtiger, barmherziger Gott! Du hast nach deinem heiligen Rat und Willen unseren Mitbruder Johannes Usenbenz von dem zeitlichen Leben abgefordert und wir dürfen ihn deiner göttlichen Barmherzigkeit und väterlichen Treue anbefehlen. Habe Dank für alles Gute, das du ihm von Jugend auf bis zu seinem Ende erwiesen, für allen geistlichen und leiblichen Segen, den du ihm aus der Fülle deiner Gnade mitgeteilt hast. Sende den Reichtum deines göttlichen Trostes in die Herzen derer, die über den Verlust des Entschlafenen betrübt sind, und lass diesem Hause den Frieden deines heiligen Geistes kräftig widerfahren. Erwecke und stärke unser aller Herzen, dass wir uns über die Schrecken des Todes und Grabes erheben und mit rechtem Glauben und gutem Gewissen auf unser Ende uns christlich vorbereiten. Dereinst aber bring uns alle zusammen in deinem Vaterhause und lass uns unter den vollendeten Gerechten deinen heiligen Namen rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen

Unser Vater, der du bist im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Zu uns komme dein Reich.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heute unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Es segne dich Gott, der Vater, der dich nach seinem Bilde geschaffen hat. Es segne dich Gott, der Sohn, der dich mit seinem Blute erkauft und erworben hat. Es segne dich Gott, der Heilige Geist, der dich zu seinem Tempel bereitet und geheiligt hat. Der gnädige und barmherzige Gott, der deinen Eingang gesegnet hat, segne auch deinen Ausgang von nun an bis in Ewigkeit. Amen

Wohlauf, wohlan zum letzten Gang!
Kurz ist der Weg, die Ruh ist lang;
Gott führet ein, Gott führet aus:
wohlan, hinaus!
Kein Bleiben ist im Erdenhaus.

Du Herberg in der Wanderzeit,
gehab dich wohl und lass dein Leid!
Schliess nur getrost die Pforte zu;
was trauerst du?
Dein Gast geht hin zur ew'gen Ruh.

Amen

*

G r a b r e d e
von Pfarrer Ernst R u o p p , Bad Boll

Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Im 1. Johannes-Brief, Kapitel 3, lesen wir: "Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, dass wir Gottes Kinder sollen heissen! Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder; und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist."

Das Wort der Heiligen Schrift, unter das wir uns jetzt beim Begräbnis von Herrn Johannes Usenbenz-Keller stellen, lesen wir in der Offenbarung Kapitel 1, Vers 5:

"Christus hat uns geliebt und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut."

Liebe Leidtragende!

Eine lange Wegstrecke weit habt Ihr Eueren lieben Vater und Grossvater bei Euch haben und begleiten dürfen. Und nun ist die Stunde gekommen, wo es Abschied zu nehmen gilt von dem, mit dem man innerlich und äusserlich in Liebe verbunden war und dem man viel, viel verdankt. Ein langes und arbeitsreiches Erdenleben von nahezu 83 Jahren ist zu Ende gekommen. Wir dürfen es aber in dieser Stunde auch so sehen:

O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
die ihr durch den Tod zu Gott gekommen.
Ihr seid entgangen
aller Not, die uns noch hält gefangen.

Auch über dem Leben unseres lieben heimgegangenen Johannes Usenbenz steht das Wort aus der Offenbarung: "Christus hat uns geliebt". Das soll heissen: nehmt alles zusammen, die Jugend wie das Alter, die Arbeit und ihr Gelingen, die frohen und schweren Tage, die Freude und Trauer, seine Ehe wie den Witwerstand, das Hoffen und Bangen, nehmt sein ganzes Leben zusammen, es steht auf dem Grund, den unser Bibelwort aufzeigt: Christus hat uns geliebt.

Ist das nicht zuviel gesagt, wenn wir an all die Sorgen und Nöte denken, die auch unserem Heimgegangenen nicht erspart blieben? Schon vor zweiundzwanzig Jahren musste er seine getreue Lebensgefährtin hergeben, die ihm so freudig und geschickt beim Aufbau des Geschäftes zur Seite gestanden hatte, und vorher verlor er einen Sohn in blühendem Alter. Und dann denken wir auch an all die körperlichen Schmerzen, die seine Krankheit ihm bereitete, über die er aber kaum sprach. Heben seine Leidenstage die Glaubwürdigkeit dieses Bibelwortes nicht auf? Gott sei Dank, nein, denn die Liebe Christi erfahren wir nicht nur auf den sonnenbeschiedenen Höhen unseres Lebens, im Glanz guter Tage, sondern noch viel mehr in Stunden des Geprüft- und Geläutertwerdens, weil Jesus Christus ja gerade zu den Einsamen, Hilflosen, Kranken, von Schmerzen an Leib und Seele Gezeichneten und Leidtragenden trat. Gerade wenn es mit unserem eigenen Können und Vermögen, mit unserer Kraft und Leistung abwärts geht, lernen wir seine Liebe erst recht schätzen. In den guten und erfolgreichen Erdentagen besteht die Gefahr, dass wir keine Zeit und rechte Lust haben, die Liebe Christi zur vollen Auswirkung an uns kommen zu lassen. Da ist die Gefahr, dass sich das bei jedem von uns wiederholt, was

Johannes so ausdrückt: "Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf." Das hat Euer lieber Vater selber erkannt, wenn er vor Jahren schrieb: "Ich war oft ferne von Gott, aber Er war mir nahe." So schliesst also auch das Leiden die Liebe Christi wahrlich nicht aus, sondern es gilt:

Unter Leiden prägt der Meister
in die Herzen, in die Geister
sein allgeltend Bildnis ein;
wie er dieses Leibes Töpfer,
will er auch des künftgen Schöpfer
auf dem Weg der Leiden sein.

"Christus hat uns geliebt", steht also auch über dem Lebensweg unseres Verstorbenen. In dieser Passionszeit dürfen wir ja erneut die Liebe Jesu erkennen, die alles für uns opfert und ans Kreuz geht, damit wir gerettet werden zum neuen Leben. Das kann uns wirklich getrost machen, wenn das Grab sich nun über diesem Sarge schliesst, denn auch ins Grab hinein und darüber hinaus reicht seine Liebe. Sie ist in gleicher Weise sieghaft im Leben wie im Tode. Weil Christus uns geliebt hat, darum kann uns nichts scheiden von der Liebe Gottes. Da ist also nichts ausgenommen im Leben von seiner Liebe, auch das Sterben nicht, denn es wird uns durch Christus zur Türe der Auferstehung. Durch seine Heilandsliebe dürfen wir aus dem Verweslichen ins Unverwesliche gelangen, denn der Herr ist als unser Haupt vorangegangen, das seine Glieder nach sich zieht.

Unser Bibelwort sagt uns aber noch ein weiteres: "Er hat uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blut." "Weil die Sünde unser aller Denken und Handeln auch in dem besten Leben vergiftet, darum können Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben", sagt der Apostel. Aber nun dürfen wir uns als Christen auch im Tod und Gericht auf dieses Blut berufen, wenn wir an Jesus Christus als unseren

Retter glauben. Davon hat Vater Usenbenz gewusst und daran hat er geglaubt! Nicht das stille Tragen und nicht die Güte seines Herzens, die so viele zu spüren bekamen, nicht die Freude und Beweglichkeit in der Arbeit, nicht die Treue zur Wahlheimat wie die Anhänglichkeit zur Geburtsheimat, die wir an ihm schätzten, geben uns die Zuversicht und Hoffnung über sein Grab hinaus, sondern allein die Treue dessen, der ihn geliebt und in seine Lebens- und Blutsgemeinschaft gezogen hat. So dürfen wir auch an diesem Grab, das sich nun über Euerem Vater und Grossvater schliesst, wegsehen von aller Schwachheit und Vergänglichkeit und auf das schauen, was Jesus Christus uns schenkt: Leben und Seligkeit. Amen

G E B E T

Ewiger, allmächtiger Gott, du Herr über Lebende und Tote, der du unseren entschlafenen Bruder Johannes Usenbenz von allem Uebel dieses vergänglichen Lebens erlöst hast, nimm in Gnaden die Opfer des Dankes an für alles, was du an ihm getan, für alle Trübsal und alle Freude, für alle Not und allen Trost, womit du seine Tage begnadet hast. Wir danken dir auch für alles, was uns in ihm und durch ihn verliehen worden ist, und bitten dich:

Setze sein Gedächtnis als Mann des Friedens und der Liebe unter uns zum Segen. Erscheine mit deinem himmlischen Trost denen, die durch sein Hinscheiden betrübt sind, und erquicke sie durch dein Wort. Vollende an ihnen die Gedanken des Friedens, die du auch in dieser Trübsal über ihnen hast. Bereite uns alle mehr und mehr zu einem seligen Ende und gib uns Kraft, dass wir einen guten Kampf kämpfen, den Lauf vollenden und Glauben halten, auf dass uns die Krone der Gerechtigkeit beigelegt werde, welche der Herr Christus,

der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird allen, die seine Erscheinung lieb haben. Amen

(Vaterunser)

Jesus, meine Zuversicht
und mein Heiland ist im Leben.
Dieses weiss ich; sollt ich nicht
darum mich zufrieden geben,
was die lange Todesnacht
mir auch für Gedanken macht?

Jesus, er, mein Heiland lebt.
Ich werd auch das Leben schauen,
sein, wo mein Erlöser schwebt;
warum sollte mir denn grauen?
Lasset auch ein Haupt sein Glied,
welches es nicht nach sich zieht?

Nachdem unser Mitbruder Johannes Usenbenz aus dieser Zeitlichkeit abgerufen wurde, befehlen wir ihn der Gnade Gottes und legen seinen Leib in Gottes Acker, Erde zur Erde, Asche zur Asche, Staub zum Staube, in der gewissen Hoffnung der Auferstehung zum ewigen Leben durch unseren Herrn Jesus Christus, welcher unseren nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, womit er kann auch alle Dinge sich untertänig machen. Ich segne dich ein zu deiner Ruhe im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

ORIEL-EINWANDSPIEL

Indants in D-moll

von Felix Mendelssohn

G E D E N K F E I E R

Orga anlässlich der Bestattung von Zürich

Johannes Usenbenz - Keller

Konditormeister

Freitag, den 1. April 1955
in der St.Peters-Kirche in Zürich

CELLO-VORTRAG

von Fritz Hengartner

mit Orgelbegleitung

Abendlied

von Robert Schumann

Singeworte
von Pfarrer Theodor Kappeler

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Andante in h-moll
von Felix Mendelssohn

vorgetragen von Walter Meyer,
Organist an der St. Peterskirche in Zürich

CELLO-VORTRAG

von Fritz Hengartner
-mit Orgelbegleitung-

Abendlied
von Robert Schumann

Kanditorenwinter

von Zürich, Witwer von Sophie geb. Keller, wohnhaft gewesen
an der Glockengasse 12, hingerufen im Alter von 88 Jahren,
18 Monaten und 10 Tagen.

Eingangsworte
von Pfarrer Theodor Hasler

Herr, du meine Stärke,
Herr, du mein Licht,
Alle meine Werke
Sind meine nicht.
Dein ist, was ich machte,
Was ich gedacht;
Grösser, als ich's dachte,
Hast du's gemacht!

"Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind;
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist
alle Morgen neu, und seine Treue ist gross."

"Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Un-
sichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare,
das ist ewig."

A m e n

Im Herrn Geliebte!

Der Allmächtige, der Herr unseres Lebens und Vater unse-
rer Seele, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit heimgelufen:

Johannes Usenbenz
Konditormeister

von Zürich, Witwer von Sophie geb. Keller, wohnhaft gewesen
an der Glockengasse 12, heimgelufen im Alter von 82 Jahren,
10 Monaten und 10 Tagen.

Ihr habt seine irdische Hülle an der Stätte des Friedens beigesetzt, wollt nun aber hier seiner gedenken im Aufblick zu Gott, in der Zuversicht zu seiner ewigen Heimat und im lieben Andenken an den Verewigten selbst. Gottes Wort und seine Gegenwart bleibe uns Kraft und werde uns Trost in den Tagen der Trübsal und für unseren ganzen Lebensweg!

Ich danke euch herzlich für eure Anteilnahme und auch diese letzte Ehrenbezeugung gegenüber dem lieben Verewigten, insonderheit aber für alles Gute, für jeden Erweis von Liebe und Treue, den ihr dem teuren Verewigten entgegengebracht habt in den langen arbeitsvollen Jahrzehnten seines Aufstieges, wie in den letzten Jahren seiner bitteren Leiden. Gott möge all das, was ihr dem lieben Verewigten gegeben und was ihr von ihm wiederum empfangen durftet, gesegnet sein lassen.

Alles vergehet,
Gott aber stehet
Ohn' alles Wanken;
Seine Gedanken,
Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

*

Die Chantre XXIV von Mönchshof durch weist ihren
lieben Sängerkreis durch das Lied die letzte Ehre und
Dankverbundenheit.

G E B E T

Unser Vater im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Zu uns komme dein Reich,
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heute unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

A m e n

*

(Text: Mathias Clavier)

Die Chambre XXIV vom Männerchor Zürich erweist ihrem treuen Sängerefreund durch das Lied die letzte Ehrung und Dankverbundenheit.

LIEDVORTRAG

der Chambre XXIV vom Männerchor Zürich
unter der Leitung von Willi Gohl

"Motette" von Hans Georg Nägeli

Der Mensch lebt und bestehet
Nur eine kleine Zeit,
Und alle Welt vergehet
Mit ihrer Herrlichkeit.
Nur Einer, der ist ewig
Und an allen Enden,
Und wir in seinen Händen.
Und der ist allwissend,
Und der ist heilig,
Und der ist allmächtig,
ist barmherzig.
Ehre seinem grossen Namen!
Halleluja! A m e n !

(Text: Matthias Claudius)

*

Abdankungsansprache
von Pfarrer Theodor Hasler

Liebe Trauerfamilie und Freunde!
Werte Trauerversammlung!
Meine Mitchristen!

Was wir dem Buch der Bücher entnehmen zur Besinnung in dieser Stunde, zum Geleite auch auf unseren Weg, flechten wir ein in die Worte des Gedenkens.

Unsere Abschiedsfeier gilt, im Aufblick der Ehrfurcht und Dankbarkeit vor Gott, dem Andenken an unseren verehrten, hochgeachteten Johannes Usenbenz, euerem inniggeliebten, treuen Vater und Schwiegervater, Grossvater, Onkel, Cousin und Anverwandten, unserem herzlich verbundenen Lebensfreund, durch dessen Heimgang uns allen eine tiefschmerzende Lücke aufgerissen ward. Denn sein Name und sein Lebenswerk bedeutet nicht nur in sich selbst etwas Vollgültiges und ausgeprägt Ganzes als christliche Persönlichkeit und als zu höchster Blüte emporgearbeitetes Geschäftszentrum, sondern hat darüber hinaus seit über einem halben Jahrhundert -auch als Besonderheit seiner ausstrahlenden Kraft- dem oberen Rennweg und dem Glockenplatz das idyllische und zugleich imposante Gesicht und Ansehen verliehen und erhalten, hat sich als starke, tragende Säule unserer Gemeinde erwiesen und ebenso im Herzen unserer Stadt und weit darüber hinauswirkend als ein echt lebendiges Vorbild der stillen, doch restlos tüchtigen Pflichterfüllung, wie als wahrhaft opferfreudiger Wohltäter. Nicht ein Mann der vielen Worte, vielmehr ein Meister der willensstarken und hingebenden Tat. Ein Vater des Friedens für alle, voll sonniger Freudigkeit daheim und im Geschäft wie in allen privaten und öffentlichen Lebenskreisen seiner Tätigkeit und seiner Begegnungen,

und zutiefst ein Gottesdiener des Glaubens und der Liebe. Darum unsere ergriffene Leidverbundenheit mit den nächsten Angehörigen des teuren Verewigten und unsere aufrichtige Trauer ob dem Abschied dieses tapferen Menschen und Christen von stiller Bescheidenheit und echter Grösse.

Ach, sie haben
einen guten Mann begraben;
und mir war er mehr! -

Und wie viel mehr für seine geliebten Allernächsten! - Und dennoch wollen und müssen wir unserem teuren Vater Usenbenz die Geborgenheit in der ewigen Vaterheimat Gottes gönnen, zumal sich ihm die Pforten des Heimanges am Dienstagmorgen nach der Weisheit einer gnädigen Erlösung geöffnet haben. Und hat nicht seine eigene Seele diese Stunde ersehnt und erfleht? "Hilf, o Herr, hilf!" Es war nicht die Bitte um Leben, Leben nur auf Erden, vielmehr Leben hinein ins Ewige. Und das nicht erst in den letzten paar schweren Wochen seiner beengenden Atemhemmung und rheumatischen Schmerzen an allen Gliedern und Nerven, die trotz bester und verständnisvoller Arzthilfe und lieber Pflege nicht mehr zur Heilung und Linderung gebracht werden konnten. Nein, seit langem hatte die stille, tapfere Ueberlegenheit seiner Innerlichkeit mit der äusseren Welt, auch mit dem äusseren Verlauf seines Lebens abgeschlossen, versöhnt mit Gott und seinem Geschick, alles wohlgeordnet, und getrost auch das Leben der Seinen auf soliden Fundamenten gesichert zu sehen. "Ihr müsst euch nicht um mich sorgen", hiess sein einziges menschliches Anliegen.

Dennoch galt eure Besorgtheit dem lieben Familienhaupt. Wie konnte es anders sein! Seit Jahren war es ein herzliches Mittragen und Mitfühlen im Erweis der innigen Lebensverbundenheit, der Liebe und Fürbitte mit dem Leidenden, dessen kräftige Natur und Schaffensenergie einst überhaupt kein Kranksein kannte, dessen Heimsuchung aber vor acht Jahren,

schon mit dem Trunfall, und alsdann in rascher Folge immer schmerzlicher und bedrohlicher über ihn gekommen, besonders bei den langen Spitalaufenthalten, und seither jeden Winter noch härter. Und dennoch dieser Friede, diese Herzlichkeit, diese glaubensmutige Gefasstheit, mit der unser lieber Vater Usenbenz alles ertrug und überwand, klaglos und ohne Bitterkeit, mit einer Seelenkraft und einem lichtvollen Gemüt, von dem nichts als Segen ausgehen konnte.

Und also ist auch die Segnung der höchsten Kraft und Gnade über ihn selber gekommen und hinübergeströmt auf sein ganzes Haus, da der Gottesbote des Todes an das Leidenslager des wohlgerüsteten Menschen und Himmel verbundenen Christen getreten, um ihn -als Bote des L e b e n s - emporzutragen ins Reich des Lichts. Ueber der schmalen Pforte, hinaus aus dem Tal der Schmerzen und hinein in die Freiheit der Erlösten, das leuchtende Wort: "Herr, nun lässtest du deinen Diener im Frieden dahingehen wie du verheissen hast." (Lk.2,29) - "Und der Herr sprach zu seinem Diener, der die ausgewerteten Talente zurückbrachte: Recht so, du guter und treuer Knecht, du bist über wenigens treu gewesen, ich will dich über vieles setzen. Geh ein zur Freude deines Herrn!" (Mt.25,21) Welch eine Begegnung zwischen Herr und Knecht! Welch eine Zwiesprache zwischen dem Allmächtigen und seinem Diener! Und welch ein Trost und welch eine Verheissung für uns, mitten in unserer menschlichen Trauer und christlichen Zuversicht: dass nicht die Auflehnung gegen die Heimsuchung und den Lenker unserer Geschicke das letzte Wort innehalten darf, vielmehr der Friede; der Friede Gottes und der Friede des Entschlafenen, der Friede als das tiefe Erlebnis von Ehrfurcht und Vertrauen; der Friede, der höher ist als alle Menschenvernunft; Frieden in Gott: eine Geborgenheit und ein Getragensein von der geistigen Schutzmacht des höchsten Hirten. Und wiederum die Gewissheit unserer Seele: dass Güte und Treue, auf Erden geübt und erfüllt, grösser und lebendiger sind als alle äusseren Dinge, so gross an Werten

und Kräften, dass sie ausmünden in ewig bleibende Freude. Gerade darum geht das besonders Friedvolle und Freudvolle, das wir an unserem lieben Verewigten erleben durften in allen Jahren und Jahrzehnten beglückender Lebensgemeinschaft: Durch alles Schöne und alle Prüfungen hindurch immer das Empfangendürfen von unsagbar tiefen und vielfältigen Geisteskräften aus seinem ganzen Wesen und seinem edlen, aufrechten Charakter heraus, dank seiner sauberen Grundsatztreue und seiner durch und durch christlichen Bildung und glaubensstarken Seele.

"In all dieser Zeit", so schrieb er jüngst trotz schmerzender Hand im Rückblick auf sein Leben, "die Gott mir einräumte, -so ferne ich meistens von Gott war, so nahe war Er stets mir- hat er mich reichlich gesegnet, nicht nur mit irdischen Gütern, sondern auch mit geistlichen. Er hat mir ein frohes, zufriedenes Herz geschenkt, und liess mich einen Beruf erfassen, der meine Lebensfreude war und blieb bis zu meinem Lebensende. Dem Herrn, unserem Gott, sei im Namen Jesu Christi Lob, Preis, Ruhm, Ehre, Dank und Anbetung jetzt und immerdar. Amen." - Fürwahr, das "Amen" des Dankes und der Gottesehrung hallt in unseren Herzen nach, bleibt sein lebendiges Vermächtnis in unserer Seele, lebenslang, im Gedenken und Lob dessen, was G o t t seinem treuen Diener und durch ihn uns allen geschenkt hat vorab an geistigen Gütern.

Aus dieser Grundhaltung der alleinigen Ehre Gottes dürfen und wollen wir auch das grosse Lebenswerk unseres geliebten Heimgerufenen überschauen, ohne seiner tiefen Demut wehe zu tun. Denn nichts hat Vater Usenbenz so sehr abgelehnt, als wenn man ihn rühmen wollte. Davon zeugt vor allem die Haltung seiner Seele, die er einmal "in der Vorahnung eines nahen Todes" zu klarer Entschiedenheit gewonnen und die er am 17. März 1950 mit diesen eigenen Worten niedergeschrieben hat: "Heute sind es genau 30 Jahre, dass

ich auf unbestimmte Zeit von dem Herrn, unserem Gott, auf meine innige Bitte Lebenszusatz erhalten habe. Möge mir diese zusätzliche Frist zum Segen und Gott zur Ehre gereichen." Bezeichnend für sein lauterer Wesen und sein verantwortungsbewusstes Wirken, Worte, in denen seine Seele liegt!

Und Tag um Tag, und Jahr um Jahr ist dieses doppelte Ziel die Richtschnur und der Inhalt seiner Lebenserfüllung gewesen und immer mehr noch geworden: der lebendige Christ der Tat im sauberen Arbeitskleid des flinken, sachkundigen Konditormeisters voller Unternehmungsfreudigkeit, und wiederum der tägliche Brotbereiter, im tiefen Sinne des Wortes, für seine christlichen Brüder und Schwestern im engen wie im weiten Umkreis. "Wenn ich noch einmal zur Welt käme, würde ich wieder Konditor werden", so tief und freudvoll erfasste er auch seine menschlich-irdische Lebensaufgabe als einen Gottesauftrag. "Denn das Reich der Himmel ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war." (Mt.13,33) In diesem Zeichen und Bild hat Vater Usenbenz auf seinem Posten gestanden und g a n z e Arbeit geleistet unter Anspannung seiner vollen Geisteskraft und reichen Erfahrung, unter ernstem, heissem Bemühen gleich jenem Herzen und jenen Händen im Gleichnis Jesu, die den Sauerteig unter das Mehl verschafften, bis es ganz und gar durchsäuert war. Ein Schaffergeist und eine meisterhafte Berufsleistung, die nur Treue und Sauberkeit und Pflichterfüllung bis zum Letzten kannte. Aus schlichten Anfängen empor zu immer grösserer Entfaltung, immer angesehener und beglückender.

So hat Johannes Usenbenz im württembergischen Zainingen, auf der rauhen Alb, am 19. Mai 1872 das Licht der Welt erblickt als jüngster Sohn eines Bauern, und ist dort aufge-

wachsen mit vier Schwestern und einem Bruder, die ihm alle in die ewige Heimat schon vorausgegangen sind.

Nach Absolvierung der Schulen, der Konditorlehre und Fortbildungskursen ist er jedoch in die Fremde gezogen, -eine eifrige Wanderschaft und Weiterbildung und vertiefter Arbeitseinsatz während 18 Jahren-, zunächst in Deutschland, aber auch in Italien, Frankreich, bei Saisonarbeit zu Florenz und Neapel, als Pâtissier in bedeutsamen Hotels und Geschäften. Während gut 16 Jahren sehen wir ihn jedoch in der Schweiz, in Basel, in Engelberg und Interlaken, Gersau und Lausanne und vorab in Zürich, wo er in seinen letzten Stellungen bei Vögeli in der Waaggasse und als erster Pâtissier im früheren Hotel Bellevue seine Stelle innehatte, bis er um 1904 das eigene Geschäft an der Glockengasse 12 erwarb, auch hier ein stufenweises Emporsteigen, auch verbunden mit der Entfaltung seines Arbeitsfeldes durch Uebernahme zugleich der Häuser "zur Glocke" und "zur Münz", umgebaut zum beliebten Café und zuletzt die Erweiterung seines Stammgeschäftes Glockengasse/Widdergasse. Und das ganze Lebenswerk sehen wir nach sechzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit gekrönt durch die 1946 erfolgte Geschäftsübergabe an seine beiden Söhne Hans und Walter.

Doch der innere Gehalt seiner Lebensmeisterschaft fand den Mittelpunkt in der überaus glücklichen und sonnigen Familiengemeinschaft, die er durch die Verehelichung mit Sophie Keller im Sommer 1905 begründete, in deren Treubund er viel mehr gefunden als eine arbeitsfreudige, nimmermüde Gehilfin in Haus und Geschäft. Denn es war eine herzliche Lebens- und Glaubensgemeinschaft, jedes des andern Ergänzung und rechte Hand in äusseren und inneren Belangen und besonders auch in der freudvoll christlichen Erziehung der vier Kinder Idy, Hans, Georges und Walter, denen sie alles schenkten, was Vatertraue und Mutterliebe nur zu geben und zu sein vermochte. Und darum auch der herbe Schmerz für die

ganze Familiengemeinschaft und weite Freundeskreise, als ihnen der frühreife, unvergessliche Liebling Georges im blühenden Alter von sechzehn Jahren schon entrissen wurde. Umsomehr sonnten sich die beglückten Eltern an der Lebensertüchtigung wie am Aufstieg ihrer herzlich verbundenen Tochter und der beiden Söhne, die ihre eigenen Familien aufbauen durften. Doch mitten in diese innige Freude fiel wie ein Blitz aus heiterem Himmel der rasche Hinschied der geliebten Gattin und Mutter und riss wiederum eine tiefe Wunde in ihre Gemeinschaft und vorab ins Leben von Vater Usenbenz, der fortan alle Entscheidungen in stiller, reifer Besinnung allein fällte. Doch seine traute Stube mit dem freien Ausblick auf den Rennweg blieb immerfort der tägliche Treffpunkt all seiner Lieben, -vorab auch seiner sonnigen und von Herzen anhänglichen vier Enkelkinder Hans, Susi und der beiden Marianne.

Trotz all dem Schweren, das zu ertragen und zu überwinden war, leuchtete aus dem allzeit freundlichen und lebenswürdigen Wesen unseres teuren Verewigten eine ermutigende Freudigkeit; zum letztenmal, trotz herber Beschwernis, erwiesen an vergangener Weihnacht, da der Vater -wohl in einer Vorahnung- noch einmal bei allen seinen Kindern zum Christbaum einkehrte. Immer und für jedes hatte er ein gutes Wort. Nie kam ein scharfes Urteil gegen andere Menschen über seine Lippen, denn "wir sind einander Gehilfen der Freude", sagt ein Wort unserer Bibel und ist bezeugt durch das Leben und Wesen unseres lieben Heimgerufenen. "Wir sind einander Gehilfen der Freude!" (2.Kor.1,24) Doch diese Freude hat ihre tiefe Begründung. Wie der Blick den Rennweg hinauf zum Haus und zur Stube von Vater Usenbenz überhöht und abgeschlossen ist durch das Bild vom Peter-Turm, so weist diese ganze Lebensgeschichte und Lebenserfüllung ü b e r sich selber hinaus und h i n a u f , dem Himmel zu. Und das nicht nur durch seinen treuen Dienst an der christlichen Gemeinde, im Gottesdienst und in einer nimmer-

müden Wohltätigkeit sowie durch seine hingebende Mitgliedschaft in der Kirchenpflege St. Peter, die an ihm während dem Jahrzehnt seiner aktiven Tätigkeit einen aufrichtigen Freund und aufgeschlossenen Berater hatte bis 1942.

Das Emporweisende liegt aber noch viel mehr in seiner Gottverbundenheit und Christusfreundschaft selber. Von I h m hatte er's, dass sein Brot so gesegnet war, von Ihm, der gesagt und verheissen hat: "Ich bin das Brot des Lebens, das aus dem Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben." (Joh.6,51) Darum war Vater Usenbenz so fest verankert und vertraut mit dem Buch der Bücher wie selten einer. Darum konnte er selbst in seinen letzten schweren Jahren bei der Vertiefung in allerhand Schriften so viel Freude, Frieden und Kraft finden. Und darum war er, der "Gehilfe der Freude", so gütig und weitherzig in seinem stillen Wohltun, wo die eine Hand nicht wusste, was die andere tat. Und darum war er in seiner tiefen Dankbarkeit gegenüber seinem Schöpfer und seinem Meister so stark. Nur in diesem Zeichen, in dieser Kraft hat er erfüllt, was seines Lebens Werk war. "Denn wahrlich ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." (Mt.25,40b) Liebe um Liebe, das war's! Freude um Freude, Tat um Tat, um Gottes willen und dem Meister zulieb.

Liebe Trauernde!
Meine Freunde!

Wenn wir noch ein Wort auf die letzte Seite des abgeschlossenen Lebensheftes unseres lieben Johannes Usenbenz setzen dürfen, was kann es da Bezeichnenderes sein für das Andenken an den lieben Heimgerufenen, für unsere Dankbarkeit gegenüber Gott, für unseren Trost inmitten unserer

Betrübnis, als ein Wort der Heiligen Schrift, die über alles geht? Ein Wort, das zugleich u n s Weg und Ziel unseres eigenen Lebens und Christseins bleiben soll:

"Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist vom Anbeginn der Welt. - Denn Christus hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. - Und nun siehe: das Gedächtnis des Frommen bleibt gesegnet." (Mt.25,34, 2.Tim.1,10, Spr.10,7)

Johannes Usenbenz, der Herr segne Dich und behüte Dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Deiner Seele und sei Dir gnädig. Der Herr erhebe seine Augen auf Dich und gebe Dir seinen vollen Frieden.

A m e n

Die Welt ist ein großer Saal,
Halt dich an der Wand,
Dreh dich um deiner Partner,
Nicht zu weit so gerne
Flich's hinaufwärts.

Marfanone, lind und süß,
Neh's mir parte Mitte her,
Aus des Himmels Paradies,
Aus der Liebe Kussbein,
Bildet mir, in gold'nen Sterne,
Winkend aus deiner Partner,
Nicht zu weit so gerne
Flich's hinaufwärts.

*

(Text von J. Weis)

LIEDVORTRAG

der Chambre XXIV vom Männerchor Zürich
unter der Leitung von Willi Gohl

" Hymne an die Nacht "

von Ludwig van Beethoven

Heil'ge Nacht, o giesse du
Himmelsfrieden in dies Herz!
Bring' dem armen Pilger Ruh',
Holde Labung seinem Schmerz!
Hell schon erglüh'n die Sterne,
Grüssen aus blauer Ferne:
Möchte zu euch so gerne
Flieh'n himmelwärts.

Harfentöne, lind und süß,
Weh'n mir zarte Lüfte her,
Aus des Himmels Paradies,
Aus der Liebe Wonnemeer.
Glüht nur, ihr gold'nen Sterne,
Winkend aus blauer Ferne:
Möchte zu euch so gerne
Flieh'n himmelwärts.

(Text von J. Heim)

G E B E T

Heiliger und ewiger Gott, du unser himmlischer Vater! Wir beugen uns deiner Hand, auch wenn sie uns schmerzt. Wir ehren deine Wege, auch wo wir sie nicht bis auf den Grund verstehen. Du hast aus reicher und fruchtbarer Arbeit nach einem tätigen und gesegneten Leben diese liebe Seele von uns genommen, die wir nun in deinem Frieden wissen. Wir danken dir für sein Wirken unter uns und für alle Förderung und Hilfe, die unsere Gemeinschaft des Lebens und Glaubens durch seine Liebe hat erfahren dürfen. O sei ihm ein gnädiger Gott und zeige ihm von Angesicht zu Angesicht dein Heil.

Gib unserem Volk allenthalben Männer klaren Geistes und kräftigen Willens und ernster Tat, frommen Sinnes und unermüdlicher Arbeit, wie es der liebe Verewigte so treu erfüllt hat. Lehre uns über allem äusseren Erfolg trachten nach dem inneren Gewinn und unsere höchste Kraft setzen an den Dienst für die Brüder. Wir tun es dir und unserem Christus zur Ehre und zum Dank. Dazu schenke uns reine Herzen und grosse Gedanken. Lass uns deine ewige Welt leuchten über allem Irdischen, auch über aller Trauer, und hilf uns dich suchen und finden mit allen, die du zu dir geschaffen hast und die du vollenden willst für dein Reich.

Halte du deine Vaterhand über das heimgesuchte Haus und all die Seelen, die mit dem lieben Verewigten in Liebe und Treue verbunden waren. Segne ihnen auch diesen Abschied mit dem Blick in dein ewiges Vaterhaus, darin wir den teuren Heimgerufenen geborgen wissen, zu dem auch wir einst zurückkehren möchten und dürfen, - vom Vater ausgegangen, zum Vater zurück.

A m e n

Nun wollen wir in Mut und in christlicher Treue unseren Weg vorwärts gehen. Der Herr segne euch und behüte euch. Er behüte eure Seele. Der Herr behüte euren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

A m e n

*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Sarabande

von Arcangelo Corelli (1653-1713)

*